sah, was geschehen war. Sie fiel ohnmächtig zur Erde, und ich weiß nicht ob sie je wieder nach Hause gekommen ist.

Die sieben Raben.

Es war einmal ein Mann, der hatte sieben Söhne, aber kein Töchterchen, er wünschte sich sehr eins, aber bisher immer noch vergebens; endlich kam der Herr Langbein wieder und hatte ein Kindlein im Schnabel, dies war ein sehr niedliches Mädchen, aber leider so klein und schwächlich, daß Niemand glaubte, das Kindlein würde groß werden, deßhalb sollte es auch die Nothtaufe haben. Der Vater schickte den ältesten Knaben schleunigst zur Quelle, um das Wasser zur Taufe zu holen, die anderen Brüder liefen aber alle mit, und ein Jeder von ihnen wollte der erste beim Schöpfen sein, und darüber fiel ihnen der Krug in den Brunnen. Da standen sie nun und wußten nicht, was sie thun sollten, getrauten sich aber auch nicht zurück zu Hause. Dem Vater ward angst um das Mädchen, denn er glaubte, es müsse ungetauft sterben, und schalt auf die Jungen, daß sie so lange ausbleiben. „Gewiß," sagte er, „haben sie über das Spiel wieder vergessen, daß sie Wasser bringen sollen," und weil sie noch immer nicht kamen, fluchte und tobte er und rief: „ich wollte daß die Jungen alle zu Raben würden." Kaum waren diese Worte verklungen, so sah er sieben kohlschwarze Raben über seinem Kopfe und in die weite Welt mit lautem Gekrächze hineinfliegen.

Der Vater konnte allerdings seine Verwünschung nicht mehr

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931